

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 2079

der Abgeordneten Christine Wernicke (BVB / FREIE WÄHLER Fraktion)

Drucksache 7/5702

Bekämpfungsmaßnahmen des Waschbärenbestandes in Brandenburg

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragestellerin: Der Waschbär (*Procyon lotor*) stammt ursprünglich aus Nordamerika. Aufgrund des beliebten Pelzes wurde er bereits im 20. Jahrhundert nach Europa gebracht, wo er sich sowohl durch Ausbrüche aus Pelztierfarmen als auch durch gezieltes Aussetzen in der Wildnis verbreitete. In Europa gilt der Kleinbär als sogenannter Neozon und ist auf der am 13. Juli 2016 veröffentlichten „Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung“ zu finden. Mittlerweile gilt der Kleinbär in Brandenburg zudem als „Plage“ und wird landesweit ganzjährig stark bejagt. Das sei kontraproduktiv, kritisieren Experten und verweisen auf Studien aus der Waschbärenhochburg Kassel, nach welchen die starke Bejagung der Tiere in einer höheren Geburtenrate resultieren soll.

1. Wie viele Waschbären leben ca. in Brandenburg und wie hat sich die Populationsgröße innerhalb der letzten zehn Jahre entwickelt? In welchen Gebieten Brandenburgs treten Waschbären besonders häufig auf?

zu Frage 1: Es existieren keine Erhebungen zum Bestand und zur Entwicklung der Populationsgröße der Waschbären in Brandenburg, da es sich um freilebende, wilde Tiere handelt. Waschbären kommen in Brandenburg landesweit vor.

2. Wie viele Waschbären wurden innerhalb der letzten zehn Jahre jeweils bei Verkehrsunfällen in Brandenburg getötet?

Zu Frage 2: Im Jagdjahr 2019/2020 betrug der Anteil des Unfallwildes bei den Waschbären vier Prozent an der Jagdstrecke. Für die anderen Jagdjahre liegt der Landesregierung keine separate landesweite Auswertung der bei Verkehrsunfällen getöteten Waschbären vor.

3. Wie viele Waschbären wurden innerhalb der letzten zehn Jahre jeweils in Brandenburg geschossen?
 - a) Wie viele der Tiere waren männlich und wie viele weiblich?
 - b) Wie viele der erlegten Waschbären waren Jungtiere im Alter von unter einem Jahr?
 - c) In welchem Zeitraum des Jahres wurden jeweils die meisten Waschbären geschossen?
 - d) Wie wurden die Kadaver der erlegten Tiere entsorgt?

zu Frage 3: Die Strecke der Waschbären in den letzten 10 Jagdjahren ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen:

Jagdjahr	Waschbärenstrecke (Stück)
2011/2012	14.495
2012/2013	20.274
2013/2014	21.577
2014/2015	24.090
2015/2016	26.358
2016/2017	28.080
2017/2018	35.785
2018/2019	33.630
2019/2020	36.900
2020/2021	35.117

In der landesweiten Jagdstatistik für die Waschbären wird keine Auswertung nach Geschlecht, Alter und Erlegungszeitpunkt vorgenommen. Die Waschbären sind eine ganzjährig bejagbare Wildart. Die Kadaver verbleiben im Jagdrevier und sind vom Erleger unschädlich zu beseitigen.

4. Wie viele der in Brandenburg erlegten Waschbären wurden post mortem pathologisch/veterinärmedizinisch untersucht?
- a) Bei wie vielen Tieren wurde ein Befall von Parvovirose, Staupe, Tollwut oder Räude nachgewiesen?
 - b) Wie viele der erlegten Tiere wiesen Endoparasiten wie einen Wurmbefall auf?

zu Frage 4: Im Rahmen eines Tollwutüberwachungsprogramms des Landes Brandenburg wurden im Landeslabor Berlin-Brandenburg im Zeitraum vom 01.01.2019 bis zum 31.05.2022 2.419 Waschbären labordiagnostisch untersucht. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurde bei 30 Waschbären Staupe nachgewiesen. Endoparasiten wie Wurmbefall wurden nicht festgestellt. Auf Parvovirose oder Räude wurde nicht untersucht. Das Land Brandenburg ist seit 2001 frei von klassischer Tollwut. Seitdem ist auch bei Waschbären keine Tollwut nachgewiesen worden.

5. Welche Fang- und Tötungsmethoden sind für die Waschbärenjagd zugelassen?

zu Frage 5: Für die Fangjagd sind Lebendfallen und Totschlagfallen zulässig. Weitere Tötungsmethoden sind die Schussabgabe durch die Langwaffe oder der Fangschuss mit der Kurzwaffe.

6. Wie steht die Landesregierung zu alternativen Methoden der Populationseindämmung wie Kastrations- und Sterilisationsprogrammen nach dem Vorbild des Nutria-Sterilisationsprojektes in Italien?

zu Frage 6: Der Ansatz einer Populationseindämmung beim Waschbär wie im Nutria-Sterilisationsprojekt in Italien wird von der Landesregierung nicht verfolgt. Das Verfahren wird für wildlebende Tiere mit eher kurzer Lebensdauer nicht als zielführend angesehen. Jedes zu kastrierende oder zu sterilisierende Tier muss im Vorfeld der Maßnahme eingefangen werden. Gelingt ein Fang, ist das Tier direkt zu töten.